

Für uns bilden daher nicht die Suffixe *-mi*, *-si*, *-ti* die Ausgangspunkte der Untersuchung, sondern die Suffixe *-m*, *-s*, *-t* (lautliche Entwicklungen der Urformen *-ma*, *-tva*, *-ta*, und mit den Imperfect-Aorist-Suffixen der Form nach zusammenfallend).

Sind aber *-m*, *-s*, *-t* die der Zeit nach früheren Formen, so müssen *-mi*, *-si*, *-ti*, da sie weder aus *-ma*, *-tva*, *-ta* noch aus *-m*, *-s*, *-t* durch Annahme gewöhnlicher mechanischer Lautproceſſe erklärt werden können, durch Hinzutreten eines *i* aus ihnen entstanden sein.

Damit ist auch die Erklärung der beiden Suffixe *-masi* und *-anti* und jene der nach Analogie von *-masi* und *-anti* nothwendiger Weise ursprünglich gebildeten *-vasi*, *-thasi* und *-tasi* gegeben. Diese Formen müssen demnach in *m-as-i*, *a-n-t-i*, *v-as-i*, *th-as-i*, *t-as-i* aufgelöst und demgemäss erklärt werden. Es ist darin das schliessende *i*, das oben bereits in *m-i*, *s-i*, *t-i* gefundene Element und *-as* das alte, Plural und Dual ohne Unterschied bezeichnende Zahlzeichen.

Was nun *-anti* betrifft, so ist es zunächst mit *-tha*, dessen älteste Form *-thanã* lautet, zusammenzuhalten. Darin tritt *-nã*, verwandt mit dem *-am*, *ám*, und parallel dem *-as* der soeben besprochenen Formen, als Zahlzeichen auf. Die Urform von *-anti* dürfte *t-an-i* gelautet haben; das Vortreten des Nasals vor das *t* ist ebenso wie im Plural der Neutra consonantischer Stämme im Altindischen zu erklären, z. B. *hr-n-di* statt *hrd-ni*, *manã-n-si* statt *manã-ni*. Ein weiteres Analogon bieten einige Verba der VI. und jene der VII. Classe, z. B. *lu-m-pati* statt *lup-na-ti*, *yu-ñ-g-mas* statt *yuğ-n-mas*. Aus der Urform *-tani* des Suffixes *-anti* erklärt sich auch sein *a*, welches, dem Singular *-ti* gegenüber sich fast schlechterdings nicht rechtfertigen lässt ¹⁾.

Wie aus mehreren Spuren hervorgeht, wurde die Mehrzahl des indogermanischen Verbums in der zweiten und dritten Person ursprünglich auf doppelte Weise gebildet, nämlich mittelst der beiden Suffixe *-as* und *-an*, so dass die Parallelfornien

¹⁾ Die Annahme, *-anti* repräsentire gegenüber *-ti* eine Zusammensetzung zweier Stämme, nämlich *-ana* und *-ta* (parallel mit *ma-tva*, *tva-tva*) ist ganz grundlos; wäre sie richtig, so müsste der Plural von *-ma* auch *tva-ma* lauten. Man merke wohl, dass die Sprache auch in Betreff der Stellung der einzelnen Theile Gesetze hat und nicht nach Willkür verfährt.